

Tito'n'Tell : von Marshall und General

Autor(en): **Girardet, Giorgio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von Marshall und General

«Der Mirko hat gesagt, in der Jungen SVP habe der Somm einen Guisan-Vortrag ge... (verblüfft) Alter, wo ist Guisan?»

«Mein Sohn, es sind Tito-Wochen, hier, schau ihn dir an (*weist auf das Porträt an der Wand*): Marschall Tito, der grösste Kroat des 20. Jahrhunderts, Einiger der Südwestslawen, Kriegsheld des Partisanenkrieges, Vater der jugoslawischen Willensnation und der Blockfreienbewegung, ihm war es vergönnt, ein Leben lang an den Sozialismus zu glauben, wie auch General Guisan von der Wiege bis zur Bahre an Bauerntum, Christentum, die Schädlichkeit des Frauenstimmrechts und die schweizerische Willensnation glaubte.»

«Aber Alter, du stehst wieder mal voll im Schilf mit deinem Tito, jetzt, wo die JSVP auch in Kaffikon eine «General-Guisan-Strasse» fordert.»

«Find ich gut, und wenn wir eingebürgert sind, verlangen wir per Einzelinitiative, dass der Todestag von Tito zum offiziellen Tag der eidgenössischen Jugo-Integration gemacht wird.»

«Alter, wenn der Mirko das aufschnappt, dass in der Hütte der Oncics das Guisan-Porträt abgehängt wurde, nur weil ein krasser kroatischer Kommunist geehrt werden soll, dann kannst deine Einbürgerung abschminken. Ich musste sowieso das Leihgewehr vom Jungschützenkurs zurückgeben.»

«Warum? Sind die Oncics nun nicht mehr vertrauenswürdig?»

«Nein, aber der deutsche Sozialarbeiter, der Tilman, hat das dem Sicherheitsvorsteher im Gemeinderat geschildert, dass aus professioneller Sicht so ein Leihgewehr brandgefährlich sei, vor allem bei suizidgefährdeten Ausländern, deren Einbür...»

«Der Tilman ist die Inkarnation des deutschen Gutmenschen-Herdentiers. Darum schicken sie ihre Leute mit schlechtem Material und ziellos in den Hindukusch – und ehren statt der Gefallenen suizidale Torhüter mit Staatsbegräbnis. Unter Guisan ...»

«Ey, Alter, der Rudisühli hat immer gesagt, dieser General Guisan war nur ein seniler

Strohmann der einflussreichen Schweizer Rüstungsindustrie ...»

«Schweig, du bist nicht mehr mein Sohn, wenn du so sprichst! Guisan hatte die Entschlossenheit, die Klarsicht, die milde Hartnäckigkeit eines ... eines (*ringt um den Vergleich*) eines Marschall Tito.»



«Aber die Schweizer Armee hatte krass veraltetes Material, kaum Panzer ...»

«Was zählt, mein Sohn, ist der Wille! Guisan hatte den Willen, seine Soldaten bis zum Nahkampf mit der blanken Waffe kämpfen zu lassen. Wie Tito: Dem hatte doch Stalin mal ein Kilo Reis geschickt mit der Notiz: «Lieber Tito, für jedes Korn haben wir Sowjets Tausend Soldaten.» Darauf antwortete Tito mit einem Glas eingemachter Paprikaschoten und schrieb dazu: «Wir sind nur wenige: Aber koste mal ruhig einen!» Hehe! Die Russen haben daraufhin es nie gewagt, Tito anzugreifen.»

«Alter, wir leben im 21. Jahrhundert! Heute ist die Welt krass moderner.»

«Und das Geheimnis der grossen Männer sind die starken Frauen. Serbinnen sind zäh, schau dir deine Mutter an, Stanko: Vier Geburten und immer auch gearbeitet, damit du jetzt in Diesel-Jeans rumlaufen kannst.»

«Also, der Rudisühli sagte, der Guisan habe so eine Tusse aus der Lausanner Oberschicht geheiratet ...»

«Sprich nicht so von Louise-Jeanne Béren-gier, einer Lausanner Bäckerstochter. Sie ha-

ben geheiratet, als Henri nichts als ein 23-jähriger frommer Landarztsohn war, dem kein Studium gelingen wollte. An ihrer Seite wurde er zum General.»

«Krass, und an wessen Seite wurde Tito Marschall? Der war doch so ein gnadenlos trinkfester Halodri.»

«Halt, mein Sohn. Tito war ein faszinierender Mann, der sehr viele Frauen hatte, mit vier Frauen war er verheiratet: eine Russin, eine deutschstämmige Slowenin und zwei Serbinnen.»

«Voll krass: ein Multikulti-Gigolo.»

«In den Wirren des Krieges trennte er sich von Herta Haas, eine tüchtige Wissenschaftlerin, die erst vor Kurzem gestorben ist. Im Partisanenkampf lernte er dann die junge Jovanka kennen, die selber Major war und die er dann, nachdem er sich von Herta getrennt hatte, 1945 ehelichte.»

«Krass: Voll schlau – so akzeptierten ihn die Serben, weil sie die «First Lady» im Majorsrang stellten!»

«Genau. Übrigens: Woher wusste der Tilman von der Leihwaffe?»

«Äh, das könnte Tanja gewesen sein.»

«Die Tanja, die dich immer mit glänzenden Augen vom Jungschützenkurs abholte?»

«Hm, äh, ja genau die.»

«Das ist doch nicht etwa ... die Tochter vom Tilman?»

«Ähm doch, ist sie.»

«Vergiss sie! Die will doch nur deinen Schweizer Pass!»

«Alter, wir sind noch nicht eingebürgert!»

«Egal, es geht ums Prinzip!»

GIORGIO GIRARDET

In der nächsten Folge: Wird Stanko von Tanja Tilman lassen müssen oder können? Und da war ja noch Zwingli und die Gretchenfrage.